

Münchhausen **Umwandlung einer Reiseerzählung in einen Bericht**

Anleitung:

Berichte kennen wir aus dem Fernsehen, aus dem Radio und aus der Zeitung. Wir brauchen sie, um knapp über wichtige Ereignisse informiert zu sein.

Daraus ergibt sich das erste Merkmal:

Der Bericht ist knapp und genau und verzichtet demnach auf jede Ausschmückung. Da er über vergangene Ereignisse informiert, steht er im Präteritum.

Aufbau:

Ein guter Bericht enthält einen Vorspann, dem der eigentliche Bericht folgt.

Der Vorspann

Lege dir einen Stichpunktzettel an und schreibe darauf die folgenden Fragewörter:

Was?

Wer?

Wann?

Wo?

Wie?

Warum?

Beantworte die Fragen in folgender Weise!

Worum geht es in der Erzählung oder was ist das Hauptereignis? Schreibe die Antwort hinter das „Was?“!

Dann fragst du, wer sind die Hauptpersonen? Schreibe die Antwort hinter das „Wer?“!

Wann und wo spielt sich das Ereignis ab?

Schreibe die Antworten genau hinter „Wann?“ und „Wo?“!

Das „Wie“ und „Warum“ ist für den Vorspann nicht immer wichtig. Du kannst es aber angeben.

Aus deinen Stichpunkten entstehen ein bis zwei Sätze, die allgemein über das Geschehen informieren.

Beispiel:

Einem Manne, meine Herren, der einen Gaul, wie mein Litauer war, zu reiten vermochte, können Sie auch wohl noch ein anderes Voltigier- und Reiterstückchen zutrauen, welches außerdem vielleicht ein wenig fabelhaft klingen möchte. Wir belagerten nämlich, ich weiß nicht mehr welche Stadt, und dem Feldmarschall war ganz erstaunlich viel an genauer Kundschaft gelegen, wie die Sachen in der Festung stünden. Es schien äußerst schwer, ja fast unmöglich, durch alle Vorposten, Wachen und Festungswerke hineinzugelangen, auch war eben kein tüchtiges Subjekt vorhanden, wodurch man so was glücklich auszurichten hätte hoffen können. Vor Mut und Diensteifer fast ein wenig allzu rasch stellte ich mich neben eine der größten Kanonen, die soeben nach der Festung abgefeuert ward, und sprang im Hui auf die Kugel, in der Absicht, mich in die Festung hineinragen zu lassen. Als ich aber halbweges durch die Luft geritten war, stiegen mir allerlei nicht unerhebliche Bedenklichkeiten zu Kopfe. »Hum,« dachte ich, »hinein kommst du nun wohl, allein

wie hernach sogleich wieder heraus? Und wie kanns dir in der Festung ergehen? Man wird dich sogleich als einen Spion erkennen und an den nächsten Galgen hängen. Ein solches Bette der Ehren wollte ich mir denn doch wohl verbitten.« Nach diesen und ähnlichen Betrachtungen entschloß ich mich kurz, nahm die glückliche Gelegenheit wahr, als eine Kanonenkugel aus der Festung einige Schritte weit vor mir vorüber nach unserm Lager flog, sprang von der meinigen auf diese hinüber und kam, zwar unverrichteter Sache, jedoch wohlbehalten bei den lieben Unsrigen wieder an.

Quelle: Digitale Bibliothek „Deutsche Literatur von Lessing bis Kafka“, Directmedia Publishing GmbH, 1997, Band 1

Was? Ausspionieren der feindlichen Festung

Wer? Baron von Münchhausen auf Geheiß seines Feldmarschalls

Wo? Bei Istanbul

Wann? Am 8.10.1813

Wie? Durch einen Ritt auf einer Kanonenkugel

Warum? Uneinnehmbares feindliches Lager/ Neugierde des Feldmarschalls

Die Überschrift soll das Hauptereignis nennen, z.B.

Münchhausens erfolgloser Spionageversuch

Das ungewöhnlichste **W** setzt du bei der Meldung an die Spitze.

Durch einen Ritt auf einer Kanonenkugel versuchte Baron von Münchhausen auf Geheiß seines Feldmarschalls die uneinnehmbare feindliche Festung am 8.10.1813 bei der Belagerung Istanbul zu erkunden.

Nach der Meldung berichtest du hauptsächlich der Reihe nach. Manchmal musst du aber auch logische oder temporale Beziehungen einbringen. Dies tust du, indem du Konjunktionen verwendest. Die Konjunktionen sind im folgenden Text alle markiert:

Weil sich am 8.10.1813 bei der Belagerung von Istanbul niemand traute, die feindliche Festung auszuspionieren, nahm Baron von Münchhausen seinen Mut zusammen und sprang auf eine Kanonenkugel, die neben ihm abgefeuert wurde, und ritt so in Richtung der feindlichen Festung. Auf halbem Wege überkamen ihm Zweifel, weil er fürchtete von den Gegnern als Spion hingerichtet zu werden. Deshalb sprang er auf eine entgegenkommende feindliche Kugel und landete nach kurzer Zeit wieder unbeschadet bei seiner Truppe.

Am Ende sieht dein Bericht so aus:

Beispiel 1

Münchhausens erfolgloser Spionageversuch

Durch einen Ritt auf einer Kanonenkugel versuchte Baron von Münchhausen auf Geheiß seines Feldmarschalls die uneinnehmbare feindliche Festung am 8.10.1813 bei der Belagerung Istanbul zu erkunden.

Weil sich am 8.10.1813 bei der Belagerung von Istanbul niemand traute, die feindliche Festung auszuspionieren, nahm Baron von Münchhausen seinen Mut zusammen und sprang auf eine Kanonenkugel, die neben ihm abgefeuert wurde, und ritt so in Richtung der feindlichen Festung. Auf halbem Wege überkamen ihm Zweifel, weil er fürchtete von den Gegnern als Spion hingerichtet zu werden. Deshalb

sprang er auf eine entgegenkommende feindliche Kugel und landete nach kurzer Zeit wieder unbeschadet bei seiner Truppe.

Beispiel 2

In der Herberge erholten wir uns wieder von unserm Abenteuer. Der Postillion hängt sein Horn an einen Nagel beim Küchenfeuer, und ich setzte mich ihm gegenüber.

Nun hört, ihr Herren, was geschah! Auf einmal gings: Tereng! tereng! teng! teng! Wir machten große Augen und fanden nun auf einmal die Ursache aus, warum der Postillion sein Horn nicht hatte blasen können. Die Töne waren in dem Horne festgefroren und kamen nun, so wie sie nach und nach auftaueten, hell und klar zu nicht geringer Ehre des Fuhrmanns heraus. Denn die ehrliche Haut unterhielt uns nun eine ziemliche Zeitlang mit der herrlichsten Modulation, ohne den Mund an das Horn zu bringen. Da hörten wir den preußischen Marsch - Ohne Lieb und ohne Wein - Als ich auf meiner Bleiche - Gestern abend war Vetter Michel da - nebst noch vielen andern Stückchen, auch sogar das Abendlied: Nun ruhen alle Wälder. - Mit diesem letzten endigte sich denn dieser Tauspaß, so wie ich hiermit meine russische Reisegeschichte.

Quelle: Digitale Bibliothek „Deutsche Literatur von Lessing bis Kafka“, Directmedia Publishing GmbH, 1997, Band 1

Das unerwartete Konzert

Einem unerwarteten Hornkonzert lauschten Münchhausen und ein Postillion im Rekordwinter 1815 in einem Gasthof bei Moskau.

Nach einer Verzögerung kamen Baron von Münchhausen und ein Postillion in der Herberge an. Nachdem der Postillion sein Horn an den Kamin gehängt hatte, setzten sie sich und ruhten sich, von der Reise geschwächt, aus. Doch da fing das Horn an zu spielen. Die Gäste lauschten gespannt dem Hornkonzert und überlegten, warum es spielen konnte, obwohl niemand hinein blies. Da erklärte Münchhausen, dass die festgefrorenen Töne durch die Wärme des Kamins auftauten und somit erklingen könnten.

Übe an folgendem Beispiel nochmals alle Schritte durch und schreibe eine gute Überschrift, eine treffende Meldung und einen genauen Bericht über den Verlauf!

Es mochten ungefähr vierzehn Tage seit unserer Ankunft verstrichen sein, als mir der älteste Sohn des Gouverneurs den Vorschlag tat, mit ihm auf die Jagd zu gehen, den ich auch herzlich gern annahm. Mein Freund war ein großer, starker Mann und an die Hitze jenes Klima gewöhnt; ich aber wurde in kurzer Zeit und bei ganz mäßiger Bewegung so matt, daß ich, als wir in den Wald gekommen waren, weit hinter ihm zurückblieb.

Ich wollte mich eben an dem Ufer eines reißenden Stromes, der schon einige Zeit meine Aufmerksamkeit beschäftigt hatte, niedersetzen, um mich etwas auszuruhen, als ich auf einmal auf dem Wege, den ich gekommen war, ein Geräusch hörte. Ich sah zurück und wurde fast versteinert, als ich einen ungeheueren Löwen erblickte, der gerade auf mich zukam und mich nicht undeutlich merken ließ, daß er gnädigst geruhe, meinen armen Leichnam zu seinem Frühstücke zu machen, ohne sich nur meine Einwilligung auszubitten. Meine Flinte war bloß mit Hasenschrot geladen. Langes Besinnen erlaubte mir weder die Zeit noch meine Verwirrung. Doch

entschloß ich mich, auf die Bestie zu feuern, in der Hoffnung, sie zu schrecken, vielleicht auch zu verwunden. Allein da ich in der Angst nicht einmal wartete, bis mir der Löwe zum Schusse kam, so wurde er dadurch wütend gemacht und kam nun mit aller Heftigkeit auf mich los. Mehr aus Instinkt als aus vernünftiger Überlegung versuchte ich eine Unmöglichkeit - zu entfliehen. Ich kehrte mich um, und - mir läuft noch, sooft ich daran gedenke, ein kalter Schauer über den Leib - wenige Schritte vor mir steht ein scheußlicher Krokodil, der schon fürchterlich seinen Rachen aufsperrte, um mich zu verschlingen

Stellen Sie sich, meine Herren, das Schreckliche meiner Lage vor! Hinter mir der Löwe, vor mir der Krokodil, zu meiner Linken ein reißender Strom, zu meiner Rechten ein Abgrund, in dem, wie ich nachher hörte, die giftigsten Schlangen sich aufhielten.

Betäubt - und das war einem Herkules in dieser Lage nicht übel zunehmen - stürzte ich zu Boden. Jeder Gedanke, den meine Seele noch vermochte, war die schreckliche Erwartung, jetzt die Zähne oder Klauen des wütenden Raubtiers zu fühlen oder in dem Rachen des Krokodils zu stecken. Doch in wenigen Sekunden hörte ich einen starken, aber durchaus fremden Laut. Ich wage es endlich, meinen Kopf aufzuheben und mich umzuschauen, und - was meinen Sie? - zu meiner unaussprechlichen Freude finde ich, daß der Löwe in der Hitze, in der er auf mich losschoß, in ebendem Augenblicke, in dem ich niederstürzte, über mich weg in den Rachen des Krokodils gesprungen war. Der Kopf des einen steckte nun in dem Schlunde des andern, und sie strebten mit aller Macht, sich voneinander loszumachen. Gerade noch zu rechter Zeit sprang ich auf, zog meinen Hirschfänger, und mit einem Streiche haute ich den Kopf des Löwen ab, so daß der Rumpf zu meinen Füßen zuckte. Darauf rammte ich mit dem untern Ende meiner Flinte den Kopf noch tiefer in den Rachen des Krokodils, das nun jämmerlich ersticken mußte.

Bald nachdem ich diesen vollkommenen Sieg über zwei fürchterliche Feinde erfochten hatte, kam mein Freund, um zu sehen, was die Ursache meines Zurückbleibens wäre.

Nach gegenseitigen Glückwünschen maßen wir das Krokodil und fanden ihn genau vierzig Pariser Fuß sieben Zoll lang.

Sobald wir dem Gouverneur dieses außerordentliche Abenteuer erzählt hatten, schickte er einen Wagen mit einigen Leuten aus und ließ die beiden Tiere nach seinem Hause holen. Aus dem Felle des Löwen mußte mir ein dortiger Kürschner Tobaksbeutel verfertigen, von denen ich einige meinen Bekannten zu Ceylon verehrte. Mit den übrigen machte ich bei unserer Rückkunft nach Holland Geschenke an die Bürgermeister, die mir dagegen ein Geschenk von tausend Dukaten machen wollten, das ich nur mit vieler Mühe ablehnen konnte.

Die Haut des Krokodils wurde auf die gewöhnliche Art ausgestopft und macht nun eine der größten Merkwürdigkeiten in dem Museum zu Amsterdam aus, wo der Vorzeiger die ganze Geschichte jedem, den er herumführet, erzählt. Dabei macht er denn freilich immer einige Zusätze, von denen verschiedene Wahrheit und Wahrscheinlichkeit in hohem Grade beleidigen. So pflegt er zum Exempel zu sagen, daß der Löwe durch den Krokodil hindurchgesprungen sei und eben bei der Hintertür habe entwischen wollen, als Monsieur, der weltberühmte Baron, wie er mich zu nennen beliebt, den Kopf, sowie er herauskam, und mit dem Kopfe drei Fuß von dem Schwanz des Krokodils abgehauen hätte. Der Krokodil, fährt der Kerl bisweilen fort, blieb bei dem Verluste seines Schwanzes nicht gleichgültig, drehete sich um, riß Monsieur den Hirschfänger aus der Hand und verschlang ihn mit solcher Hitze, daß er mitten durch das Herz des Ungetüms fuhr und es auf der Stelle sein Leben verlor.

Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, meine Herren, wie unangenehm mir die Unverschämtheit dieses Schurken sein muß. Leute, die mich nicht kennen, werden durch dergleichen handgreifliche Lügen in unserm zweifelsüchtigen Zeitalter leicht veranlaßt, selbst in die Wahrheit meiner wirklichen Taten ein Mißtrauen zu setzen, was einen Kavalier von Ehre im höchsten Grade kränkt und beleidigt.

*Quelle: Digitale Bibliothek „Deutsche Literatur von Lessing bis Kafka“,
Directmedia Publishing GmbH, 1997, Band 1*

Vorspann:

Was? _____

Wer? _____

Wann? _____

Wo? _____

Wie? _____

Warum? _____

Welche
Folgen? _____

Beispiel 3

Komische Jagdmethode

Aufgrund eines merkwürdigen Zufalls erledigte Münchhausen in einem Urwald in Ceylon einen Löwen und ein Krokodil.

Mit dem Sohn des Gouverneurs ging Münchhausen im Juni 1800 auf die Jagd. Wegen der starken Hitze ruhte sich der Baron am Ufer eines Flusses aus. Als er wegen eines Geräusches aufsaß, erblickte er einen Löwen, der auf ihn zukam. Obgleich er die falsche Munition dabei hatte, feuerte er auf das Tier. Daraufhin wurde der Löwe erst recht wild und setzte zum Todessprung an. Münchhausen konnte nicht fliehen, da vor ihm der Löwe, neben ihm auf der einen Seite der reißen Fluss war und auf der anderen Seite ein Abgrund und hinter ihm stand ein Krokodil mit weit aufgerissenem Rachen. So konnte er sich nur noch zu Boden fallen lassen. Nach einer Weile hörte er ein Geräusch, blickte auf und sah, dass der Kopf des Löwen im Rachen des Krokodils steckte. Daraufhin schnitt er den Kopf des Löwen ab und stopfte ihn noch weiter in den Rachen des Krokodils, so dass es erstickte.

Kurz danach kam der Sohn des Gouverneurs zurück und bewunderte Münchhausens Jagdglück.

Aus dem Fell des Löwen ließ der Baron Tabaksbeutel herstellen. Das Krokodil wurde ausgestopft und kann noch heute im Museum von Amsterdam bewundert werden.